

Melitta-Friesland Keramik aus Varel-Rahling 1954 - 2007 im Schlossmuseum Jever

Sabine Wagner, M.A.
Kunsthistorikerin
sabinedithwagner@web.de



ZWISCHEN UTOPIE UND ANPASSUNG

„Melitta Friesland? Ja, kenne ich, da hab ich doch noch eine Zuckerdose!“

So oder ähnlich erfreuten mich die Reaktionen all jener, denen ich von unserem Projekt erzählte. Fast jeder nämlich hat *Stücke und zugehörige Geschichten*, was das Thema schon wegen der Menschen samt Anekdoten interessant macht.

Die gewählte Headline darf durchaus als weiterer Versuch gewertet werden, ein spannendes Motto für die Keramik-Sammlung im Schlossmuseum Jever zu finden.

Es ist erstaunlich, was sich durch *bloße Anschauung der ca. 1200 Keramiken* ablesen lässt: Sie alle entstanden im neuen Melitta-Zweigwerk im friesischen Varel-Rahling, das Firmeninhaber Horst Bentz in Absprache mit seinem Marketingleiter und Freund Jupp Ernst erwarb, um dem gewaltigen *Bedarf an Papier- u. Keramikfiltern im Nachkriegsdeutschland* gerecht zu werden. In der Folge kommen schon bald die passenden

Kannen und Geschirrserien auf den Markt.

Die Zeitzeugen aus Keramik erzählen von Firmenmarketing, *Design und deutscher Tischkultur vom Wirtschaftswunder bis heute.*

Bemerkenswert für den Kunsthistoriker ist der im Gründungsvertrag 1954 formulierte Qualitätsanspruch, der sich an *Bauhaus- u. Werkbundidealen* orientiert. Trotz modischer Dekore und Stilpluralismus gelingt Melitta-Friesland die Übertragung der „Guten Form“ in eine zeitgemäße postmoderne Sprache.

Das zu allem Erkenntnisgewinn *notwendige Inventarisieren* ist freilich beharrliche Fleißarbeit. Doch nur über genaue Beforschung des Einzelobjektes kommen Wissen und Erkenntnisse, die dem Kurator Impulse zu etwai- gen Ausstellungen liefern.

Für unsere virtuelle Präsentation durfte ich mich mit den rund 50 Geschirrserien beschäftigen und mir neue Kenntnisse im Bereich Industriedesign der letzten 6 Dekaden aneignen.